

Kurzspiele und Sketche - 239

Walter G. Pfaus

Der neue Nachbar

Kurzspiel

ISBN 3-7695-0931-5

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag PF 10 02 61, D-69442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Für jede Aufführung in Räumen mit mehr als 300 Plätzen ist außer dem Kaufpreis für die vorgeschriebenen Rollenbücher eine Tantieme an den Verlag zu entrichten.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag PF 10 02 61, D-69442 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 4 Textbüchern vorgeschrieben. Zusätzliche Rollen können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinformation

Heiner beobachtet mit dem Fernglas seinen neuen Nachbarn. Das ist sinnvoll, denn der neue Nachbar hat keine Vorhänge angebracht. Außerdem macht er sich verdächtig, weil Heiner ihn noch nie hat einen Bierkasten ins Haus schleppen sehen und er auch seinen Wagen nicht täglich wäscht. Doch der "Neue" weiß, was er schuldig ist: er lädt Heiner und seinen Freund zu einem Glas Wein ein.

Spieltyp: Sketch

Spielanlaß: Familienfeste, Vereinsfeiern, Theaterabende aller Art

Spielraum: Kleine Bühne genügt

Darsteller: 2m 1w

Spieldauer: Ca. 15 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 4 Textbüchern

Personen

EHEMANN: Heiner

SEINE FRAU: Trude

NACHBAR: Karl

Bühnenbild

Am Fenster steht ein Stuhl.

Daneben ein Tisch mit einem weiteren Stuhl.

(Wenn sich der Vorhang öffnet, sitzt Heiner auf dem

Stuhl am Fenster und blickt durch ein Fernglas hinaus.

Seine Frau Trude steht am Tisch und macht irgendwelche Hausarbeiten)

TRUDE:

(nach einer Weile)

Du kannst das Fernglas jetzt weglegen. Die Graugans hat ihre Tätigkeit inzwischen bestimmt eingestellt.

HEINER:

(fühlt sich ertappt)

Wie? Was? Was für eine Tätigkeit?

TRUDE:

Ihre Turnübungen.

HEINER:

(hat sich sofort wieder gefangen)

Turnübungen? Bei einer Graugans? Jetzt ist es aber bald soweit...

TRUDE:

Glaubst du, ich weiß nicht, wer die Graugans ist, die du seit einiger Zeit jeden Tag beobachtest? Sie heißt Sabine und macht jeden Tag um diese Zeit in sehr freizügiger Bekleidung ihre Turnübungen auf der Terrasse.

HEINER:

(nimmt sofort das Fernglas hoch)

Ach was, das ist mir noch gar nicht aufgefallen. Wo sagtest du, turnt die?

TRUDE:

Jetzt tu' nicht so, als ob du das nicht wüßtest. Du guckst doch schon seit zwei Wochen.

HEINER:

Zu unserem neuen Nachbar. Nur zu unserem neuen Nachbar.

TRUDE:

Für den brauchst du kein Fernglas.

HEINER:

Natürlich brauche ich ein Fernglas. Du hast doch selber gesagt, daß die keine Vorhänge an den Fenstern haben.

TRUDE:

Es gibt eben Leute, die wollen keine Vorhänge.

HEINER:

Aber das ist doch nicht normal. Bei Leuten, die keine Vorhänge an den Fenstern haben, ist doch was faul!

TRUDE:

Und? Hast du schon was gesehen?

HEINER:

Nichts. Gar nichts. Und das ist sehr verdächtig.

TRUDE:

Was ist daran verdächtig?

HEINER:

Die gehen absichtlich nicht in die Zimmer, in die ich mit dem Fernglas sehen kann. Du kannst mir sagen, was du willst, die haben etwas zu verbergen.

TRUDE:

Dann geh' doch einfach rüber und mach' einen Besuch bei ihnen.

HEINER:

Jetzt hör' aber auf! Der ist doch neu zugezogen, nicht ich.

TRUDE:

Du meinst wir.

HEINER:

Wir wohnen schon seit dreißig Jahren hier.

TRUDE:

Und du?

HEINER:

Ich?

(verwirrt)

Ich natürlich auch.

TRUDE:

(sarkastisch)

Ach was?

HEINER:

(sieht sie einen Moment kritisch an, will etwas sagen, wendet sich dann aber plötzlich dem Fenster zu, hält sich beide Hände wie Muscheln hinter die Ohren)

Hörst du das auch?

TRUDE:

Ich höre nichts.

HEINER:

Ist das der Wind, oder schnauft der Karl so laut?

TRUDE:

Ich dachte, der Karl bohrt.

HEINER:

Jetzt nicht mehr. Das macht der mir zum Trotz.

TRUDE:

Was macht der dir zum Trotz? Daß er so laut schnauft?

HEINER:

Nein, daß er nicht mehr bohrt. Jetzt hätte ich mich endlich an den Krach gewöhnt, und jetzt hört der auf. Das macht der Depp absichtlich, nur um mich zu ärgern.

TRUDE:

Ich dachte, er ist dein Freund.

HEINER:

Na und? Deshalb kann er doch trotzdem ein Depp sein.
(Karl kommt herein. Er hat noch gehört, was Heiner sagte)

KARL:

Wer ist ein Depp?

HEINER:

(mit falschem Lächeln)

Hallo, Karl! Gerade habe ich von dir gesprochen.

KARL:

Dann bin ich also der Depp.

HEINER:

Ach was. Rede doch keinen solchen Blödsinn. Ich habe gerade zu meiner Frau gesagt, von meinem Freund Karl habe ich auch schon lange nichts mehr gehört. Schon seit gestern nichts mehr, gell, Trude.

TRUDE:

(mürrisch)

Ich habe gar nicht hingehört.

KARL:

Wer ist dann der Depp?

HEINER:

(deutet zum Fenster hinaus)

Da, den Zwickel habe ich gemeint. Der wäscht sein winziges Auto schon wieder. Wie kann man so ein winziges Augo so oft waschen?

(schreit hinaus)

Gießen hilft nicht! Der wächst nicht mehr!

(lacht hämisch)

Paß auf, gleich baut er wieder den Motor auseinander.

TRUDE:

Seine Frau hat gesagt, sie ist froh, daß er an seinem Auto rumbastelt. Wenn er das nicht tun kann, baut er die Bettfedern aus.

KARL: